

trifft, so leiten ihn Einige von Maronia, der Gegend zwischen Antiochien und dem Libanon, Andere von der Stadt Maronea ab, die nicht weit vom Libanon lag und Bischofsitz gewesen sein soll; am richtigsten ist wohl die Ableitung des Timotheus (l. c.) von dem Kloster Maro: Μαρωνίται δὲ κέκληνται ἀπὸ τοῦ μοναστηρίου αὐτῶν Μάρω καλομένου ἐν Συρίᾳ. Uebrigens war der Name Maro als Personennamen in Syrien häufig. Bischof Theodoret von Cyrus (Relig. hist. c. 16. 21. 22. 24. 30, ed. Sirmond, Par. 1642, III, 845. 855. 869. 872. 894) beschreibt das Leben eines heiligen Priesters Maro, der 370—410 bei Cyrus in Syrien als Einsiedler lebte, und in dessen Gebet der hl. Chrysostomus in einem aus dem Exil geschriebenen Briefe (Epist. 36) sich empfahl. Nur den Kult dieses hl. Maro erkennt Rom an; ihn rechtsfertigte Benedict XIV. (Epist. ad Nicol. Lercar. 28. Sept. 1753, in Bull. Bened. XIV, IV, 85). Dieser hl. Maro stiftete mehrere Klöster; das berühmteste, das seinen Namen trug, lag am Orontes, zwischen Apamea und Emesa (Bolland Febr. II, 766 sq.), das auch Procopius unter den von Justinian restaurirten Gebäuden erwähnt. Die Mönche dieses Klosters St. Maro wurden nach demselben Maroniten genannt; vielleicht wurde das kleine Völklein, das sich um dieses Kloster her gesammelt hatte, gleichfalls schon damals mit dem Namen Maroniten bezeichnet. Den Monophysiten gegenüber erschienen diese Mönche stets als Vorkämpfer der Sache der Katholiken Syriens. So ist Alexander, Abt des Klosters St. Maro, in dem Schreiben der syrischen Mönche an Papst Hormisdas 517 an erster Stelle unterschrieben (Hard. II, 1032). Nach und nach scheinen einzelne Mönche die herrschenden Irrthümer in sich aufgenommen zu haben, so namentlich der jüngere Johannes Maro, der zu Ende des 7. Jahrhunderts in dem Kloster St. Maro lebte. Einige halten ihn zwar gleichfalls für einen Heiligen, wie den ältern Maro (Acta ex Steph. Eden. Vindic. Maron. I, 7 sqq.; Assemani, B. Or. I, 496 ad 506; Quaresimus, Hist. terrae sanctae, Antwerp. 1639, I, 96); Andere dagegen bezweifeln, wohl mit Unrecht, seine Existenz (Renaud., Lit. Or. II, Diss. de Syr. Melch. 7; Le Quien II, 742); wieder Andere, wie Eutychius, Wilhelm von Tyrus u. s. w., machen ihn sogar zum Urheber des Monothelismus. Patriarch Macarius von Antiochien soll ihn 676 zum Bischof von Botsra geweiht haben; nach den Erzählungen der Maroniten that dieß ein päpstlicher Legat. Bald nachher sammelten sich die von Kaiser Constantin IV. verfolgten und aus dem griechischen Reiche vertriebenen Monotheliten um das Kloster St. Maro, sei es, daß sie hier Gleichgesinnte wußten, sei es, daß sie bei den freien Mönchen und Bewohnern des Libanon nur Schutz und Sicherheit suchten; jedenfalls wurden durch diese Einwanderer die monothelischen Irrthümer hier weiter verbreitet. Die auf diese Weise verstärkte, der Mehr-

zahl nach dem Monothelismus huldigende Bevölkerung gab ihrer Selbständigkeit in Glaubenssachen dadurch Ausdruck, daß sie, nachdem Patriarch Macarius auf der sechsten allgemeinen Synode abgesetzt worden war, oder, wie Assemani (l. c.) sagt, nach dem Tode von dessen Nachfolger Theophanes (688), den Johannes Maro mit dem Titel eines Patriarchen von Antiochien zu ihrem geistlichen Oberhaupte wählte. Quaresimus (l. c.) läßt ihn vom Papste zum Patriarchen ernannt werden. Die Erhebung des Johannes Maro zum Patriarchen sahen weder die Griechen gern noch die Jacobiten, welche damals den Patriarchensitz von Antiochien innehatten. Sie nannten die Anhänger desselben, entweder nach ihm oder weil der Ursprung seines Patriarchats das Kloster St. Maro war, nun allgemein Maroniten. Er wie seine Anhänger erkannten übrigens bald, daß sie ihre Selbständigkeit in Glaubenssachen, sollte sie den theologisirenden Kaisern gegenüber gewahrt bleiben, nur auf Grund einer vollen politischen Selbständigkeit wahren könnten. Sie kündigten daher dem Kaiser, von dem sie schon bisher fast unabhängig gewesen zu sein scheinen, den Gehorsam ganz auf und behaupteten auch in mehreren Kämpfen sich als freies, selbständiges, kriegerisches Volk, das weder die Araber noch die Türken zu unterwerfen im Stande waren. Da Johannes Maro und seine Nachfolger an den kriegerischen Unternehmungen ihres Volkes stets thätigen Antheil nahmen, übertrug man ihnen auch die weltliche Oberherrlichkeit, und so kam es, daß die geistliche und weltliche Macht bei den Maroniten längere Zeit in der Person ihres Patriarchen vereinigt war, bis die weltliche Regierung in die Hände aristokratischer Familien gerieth (vgl. die arabisch geschriebene Geschichte der Fürstengeschlechter des Libanon von dem protestantisch gewordenen Maroniten Scheich Thannus ben Jussuf el-Schediak, Beirut 1859). Es scheint, daß die Maroniten, die bis in's 12. Jahrhundert unter eigenen Patriarchen in Abgeschlossenheit und kirchlicher Trennung lebten, keine klare Anschauung von ihrer Lehre hatten. Als sie zur Zeit der Kreuzzüge darüber unterrichtet wurden, traten sie „durch göttliche Eingebung“, wie Wilhelm von Tyrus sagt, in Verbindung mit Rom.

II. Union mit Rom. Nachdem die Lateiner seit 1094 Antiochien behauptet und seit 1100 daselbst einen lateinischen Patriarchen eingesetzt hatten, näherten sich die Maroniten denselben, und die Päpste schickten an vier Patriarchen des 11. und 12. Jahrhunderts Schreiben, ja Johannes VII. (1151—1173) begab sich wegen einer Streitfrage mit einer Abtissin selbst nach Rom (Nairon., Euoplia 67 sq.). Die erste förmliche, wenn auch noch nicht allgemeine Vereinigung mit Rom fand, wie aus Wilhelm von Tyrus bereits oben mitgetheilt worden, unter dem dritten lateinischen Patriarchen von Antiochien, Aimerich (1142—1187), statt, indem der Patriarch mit einigen Bischöfen die Irrthümer abschwor. Unter dem folgenden Patriarchen